

Calospora innesii (Currey) Schroeter
- ein ziemlich untypischer Vertreter der Diaporthaceen.

Dr. rer. nat. Helmut Waldner
Ringstraße 8
D-57612 Kroppach

Meist geht dem Literaturstudium in Sachen eines bestimmten Pilzes der Fund desselben voraus. Daß sich die Reihenfolge auch umkehren kann, erlebte ich am Beispiel des in der Überschrift aufgeführten Pyrenomyceten. Da las ich bei Nitschke (Pyr. Germ.:205) gelegentlich der Absicht, mich über die schwierige Gattung *Valsa* Fries zu informieren, unter *Valsa pseudoplatani* Fr. u.a.: "...eine sehr unscheinbare Art, die indes...manche interessanten Eigentümlichkeiten darbietet... (und) sie selbst fast fremdartig erscheinen lassen". Da erwachte in Erinnerung, Ähnliches wie das Beschriebene schon früher einmal an Ahornästen in der Hand gehabt zu haben das Interesse, mehr über die Art zu erfahren und natürlich, nach ihr auszuschaun. Da die Zeit dafür gerade ungünstig war, führte das vorweggenommene Studium der Literatur unter anfänglicher Verkenntung des feinen Unterschiedes der Artnamen "*pseudoplatani*" und "*platanoides*" zu *Sphaeria platanoides* Persoon und in weiterer Verfolgung dieser Spur zu *Valsa innesii* Currey, welcher dieses Epitheton 1858 erstmals für den in Rede stehenden Kernpilz gebrauchte. Viel später erst, als ich die Art schon lange gefunden und untersucht hatte, regten sich Zweifel, ob die von Nitschke beschriebene *Valsa pseudoplatani* - von Fries als solche in Kunze und Schmidt, Mykologische Hefte II:47 (1823) und später in Syst. Mycol. II:404 als *Sphaeria stilbostoma* var. *umbilicata* erwähnt - überhaupt ein Synonym von *Calospora innesii* ist. Deren Synonymie geht wohl von der Fries'schen (Unter-)Art *Sphaeria stilbostoma* var. *conferta* aus (loc. cit.). Doch davon später mehr.

Die Artnamen "*pseudoplatani*" und "*platanoides*" nehmen Bezug auf den Wirt *Acer pseudoplatanus* (Platanenähnlicher Ahorn = Bergahorn), nicht, wie man vermuten könnte, *Platanus acerifolia* (Ahornblättrige = Gewöhnliche Platane). Doch werden auch andere Ahornarten besiedelt. Das ermöglicht gezielte Suche und wie bei der Mehrzahl rindenbewohnender Pyrenomyceten sind später Winter und Frühjahr die beste Sammelzeit. Die Frage nach der Häufigkeit unserer Art findet in der Literatur wenig Beachtung. Fuckel hielt sie für selten - und eine *Diaporthe*; auf der gleichen Linie liegen Breitenbach und Kränzlin (Pilze der Schweiz I:288), die den "Schönsporigen Ahornkugelpilz", wie sie ihn nennen, für "nicht häufig" und "einer *Diaporthe* ähnlich" halten. Von der etwas verblüffenden verwandtschaftlichen Einschätzung abgesehen muß ich wenigstens für mein Hauptsammelgebiet im MTB 5312 (Hachenburg) widersprechen. Ich fand *Calospora innesii* zuerst im Winter 1988 und seither alle Jahre wieder an den verschiedensten Orten an abgefallenen, fingerstarken Bergahornzweigen.

An denen nimmt das unbewaffnete Auge, wenn Befall vorliegt, zahllose, sehr kleine, wie hingeworfene Pickelchen wahr, die die Zweige rundum und auf weite Strecken überziehen, und wer scharf sehen kann, kann vielleicht an ihren Gipfeln eben noch ein helles Pünktchen erkennen (Abb.1). Unter der Handlupe erweisen sie sich als im Durchschnitt 1,5 bis 2 mm voneinander entfernt stehende, nie zusammenfließende, stumpfkegelige Aufwölbungen des Rindenperiderms, 0,2 bis

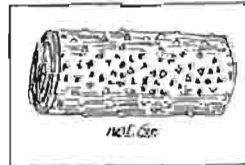


Abb. 1

0,25 mm hoch, an der Basis 1,2 bis 1,4 mm breit und an der Spitze in unregelmäßiger Weise aufgeplatzt. Hier wird der Blick frei auf eine bei Nässe eher graue, trocken hellbeigefarbene, im Alter oft abbrüchelnde, kleine Stromascheibe, die über die Oberfläche hin von meist 5 bis 15 glänzend schwarzen Knöpfchen geziert ist. Je mehr davon da sind, um so weniger ist vom Stroma zu sehen und nicht selten sind es so viele, daß sie allein den Aufbruch des Periderms ausfüllen. Solange das Stroma noch vollständig ist, überragen sie es kaum und unter stärkerer Vergrößerung geben sie sich durch

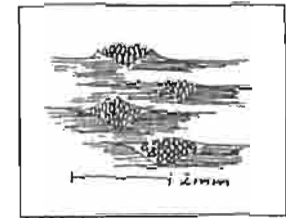


Abb. 2

ihren von einem feinen Zentralporus durchbohrten, uneben abgeflachten Scheitel als die Ostiola tiefer in der Rinde gelegener Kernpilzfruchtkörper zu erkennen (Abb.2).

Trägt man daheim unter der Binokularlupe einige Pusteln mit scharfer Rasierklinge schichtweise ab, hebt sich die helle Stromascheibe deutlich von der braunen Rindensubstanz ab, obwohl keine schwarze Saumlinie beide voneinander

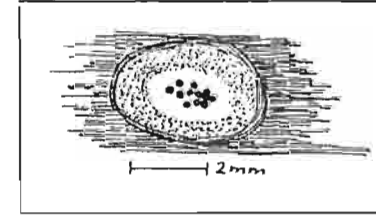


Abb. 3

abgrenzt, wie sie bei den *Diaporthaceen*, zu denen ja auch *Calospora innesii* gezählt wird, häufig beobachtet wird (Abb.3). Sind die abgehobenen Schichten dünn genug, lassen die ins Stroma eingebetteten Querschnitte der gegen 120µm starken Ostiola unter dem Mikroskop eine Wand von nach innen kleiner werdenden, rundlichen Zellen erkennen, deren sehr starke Wände von olivbrauner Farbe sind. Der etwa 30 bis 40 µm weite Zentralkanal ist reichlich mit feinen, ineinander verschlungenen Periphysen erfüllt (Abb.4).

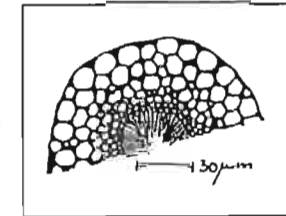


Abb. 4

Ein geringfügig tiefer oder in der Senkrechten geführter Anschnitt lassen die typisch valsoide Anordnung der in der tieferen Rinde nistenden, schwarzen, im Querschnitt maximal 0,7 mm messenden, rundlichen Perithezien erkennen. Ihre kurzen, dem Pustelzentrum zugeneigten Hälse streben in konkaver Biegung aufwärts und durchdringen das auf eine kleine Scheibe beschränkte Stroma (Abb.5a u.b). Mitunter gelingt es mit einer feinen Nadel, einen Kranz von Fruchtkörpern als Ganzes sowohl vom Periderm zu befreien als auch vom Holz abzulösen, dem sie mit leicht abgeflachter Basis eben aufsitzen, weil das etwa linsenförmige Stromaschild die Ostiola zusammenhält, ohne zwischen oder unter die Perithezien auszustrahlen. Ausreichend dünne Querschnitte durch das 40 bis 50 µm dicke Peridium zeigen außen eine Zellschicht, die derjenigen der Kaminwand ähnlich ist. Nach innen zu werden die Zellen größer, länglicher und hellwandiger, zunächst bilden hyaline, stark abgeflachte bis fast hyphale Zellen die für viele ascohymentale Pyrenomyceten charakteristische Fruchtkörperinnenwand (Abb.6).

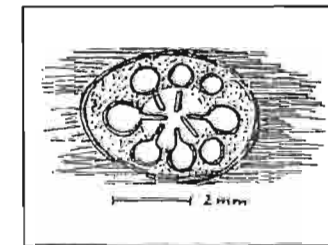


Abb. 5 a

Beim Schnitt durch reife Perithezien findet man diese von einer hellgauen, sämigen Masse erfüllt, die aus der Verquellung zahlreicher, 5 µm breiter, bandförmiger und unseptierter Paraphysen hervorgeht. Sie haben körnigen Inhalt und sind nur in höchstens halbreifen Fruchtkörpern noch anzutreffen. Die Asci sind breitkeulig, mit starker Wandverdickung am runden Scheitel und in einen kurzen Stiel verjüngt; sie messen im Mittel 90 x 60 µm, doch sind im Material verschiedener Fundorte Abweichungen bis zu 30 % nicht selten. Ge-

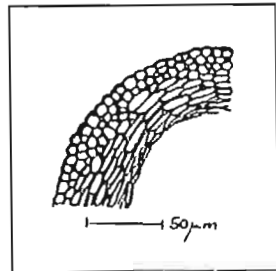


Abb. 6

Überreife Sporen sollen gelegentlich vierfach septiert und/oder blaßbraun gefärbt sein (Abb. 8).

In Ahornrinde soll *Calosporella innesii*, wie Nitsche (op.cit) und Munk berichten (Dan.Pyr.:247), gelegentlich mit *Massaria pupula* (Fr.) Tul. vergesellschaftet sein (Munk hat für diesen Pilz die Gattung *Massariella* eingerichtet). Ich habe diese Beobachtung bis jetzt noch nicht gemacht. Laut Wehmeyer (A Revision of *Melanconis*, *Pseudovalsa*, *Prosthecium* and *Titanina*:100) ist der hier besprochene Kernpilz auch auf anderen Wirten gefunden worden; es werden *Quercus*, *Ulmus*, *Fraxinus* und *Alnus* genannt. Doch betont der Verfasser, daß neue Funde auf diesen Wirten vonnöten seien, um die Berichte älterer Autoren zu überprüfen.

Dennis (Brit.Ascomyc.:353) bemerkt zur Synonymie der *Calosporella innesii*: "There is considerable confusion over both the name and the generic position of the species...". Wahr gesprochen - und wenn wir Wehmeyer folgen (op.cit.), sieht die Sache so aus: Ausgangspunkt ist die eingangs erwähnte *Sphaeria stilbosoma* var. *conferta*. Von diesem zunächst so benannten Pilz hinterließ Fries ein Exsikkat in Scler.succ. 186 unter dem Namen *Sphaeria platanoides*, nachdem er seine Identität sowohl mit Todes *Sphaeria Talus* var.*conferta* (Fung.Meckl.sel.2:25) als auch Persoons *Sphaeria platanoides*

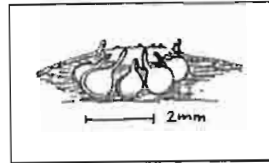


Abb. 5 b

gelegentlich sind Andeutungen eines Apikalapparates in Form eines Porus zu sehen, doch selbst unter Einfärbung mit Jod fehlen die beiden für die meisten *Diaportheaceen* typischen, lichtbrechenden Körperchen, durch die sich der Apikalring darstellt (Abb.7). Ebenso untypisch ist, daß die Asci bei Reife lange im Hymenium verankert bleiben, während ansonsten ihre frühe Ablösung von den ascogenen Hyphen die Familie kennzeichnet. Die zu acht stets zwei- bis dreireihig angeordneten, langovalen, hyalinen Sporen machen *Calosporella innesii* in besonders deutlicher Weise unverkennbar. Sie sind durch drei Querwände in vier annähernd gleichgroße Zellen zerlegt, an den Septen nur unwesentlich eingeschnürt und obwohl ihre Ausmaße wie die der Asci beträchtlichen Schwankungen unterworfen sind, verbleiben im Mittel doch stattliche 30 x 8 µm. Hinzu kommen an beiden Scheiteln noch sehr kennzeichnende, zungenförmige, zipflig zugespitzte, bis acht µm lange, hyaline Anhängsel, die, besonders bei Trockenmaterial, mitunter schwer zu beobachten sind oder sogar zu fehlen scheinen.

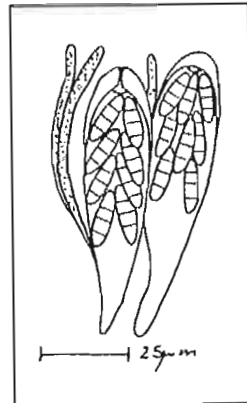


Abb. 7

(Syn.Meth.Fung.) festgestellt zu haben glaubte. Zwar sei schwerlich nachvollziehbar, was sich hinter Todes var. *conferta* verborgen habe (dessen hinterlassene Exsikkate haben seine für das mykologische Interesse des Erblassers verständnislosen Erben ja als Unrat ins Wasser geworfen, wie man bei Bollmann, Süddeutsch.Pilzrundschr.2/91:45 nachlesen kann), doch habe Persoon einen Pilz mit weit aufragendem, grauem Stroma, hyalinen, zweizelligen und am Septum eingeschnürten, viertropfigen und spindelförmigen Sporen beschrieben, und das könne die hier vorgestellte Art nicht sein (vielleicht eine *Diaporthe?* der Verf.). Vielmehr sei Fries' *Sphaeria stilbosoma*

var. *conferta*, deren Artname nach den Regeln dem Currey'schen Epitheton "*innesii*" weichen mußte, die heutige *Calosporella* gewesen. Fries' Exsikkat aber wurde für spätere Autoren zur Grundlage ihres Verständnisses von Persoons *Sphaeria platanoides*, und alle von ihnen vorgenommenen Änderungen des Gattungsnamens zum Artnamen "*platanoides*" seien Synonyme von Persoons, nicht des hier besprochenen Pilzes. Trotzdem finden wir sie in allen Synonymenaufstellungen zur *Calosporella innesii* (bei Wehmeyer in Klammern) und noch mancherlei weitere, die der Art seit Currey zuteil wurden. So finden wir sie z.B. als *Valsa Innesii* Curr., Transact.Linn.Soc.Lond. 22:281, *Diaporthe Innesii* (Cur.) Fuckel, Symb.Myc.:204, *Calospora Innesii* (Curr.) Sacc., Syll.Fung.2:231, *Pseudovalsa aglaeostoma* (Berk. & Br.) Sacc., Syll.Fung.2:137 und *Aglaospora aglaeostoma* (Berk. & Br.) O.Kuntze, Rev.Gen.2:241, ohne daß diese Aufzählung vollständig wäre. 1897 gliederte Schroeter (Pilze Schles.:442) unsere Art aus Saccardos Gattung *Calospora* (nicht aus Nitschkes Gattung gleichen Namens) aus und richtete für sie die monotypische Gattung *Calosporella* ein. Seither ist das Binomen *Calosporella innesii* (bei Schroeter übrigens "*Junesii*", was mit Sicherheit nur ein Druckfehler ist) die geläufige Kombination. Wehmeyer ist der Meinung, die Art gehöre in die Gattung *Prosthecium* Fries, die, emendiert, Species mit mehrzelligen, mit Anhängseln versehene Sporen aus den Gattungen *Pseudovalsa* Ces. & de Not. sowie Arten aus der bei Fuckel (op.cit.:190) aufgeführten, unveröffentlichten Gattung *Calospora* Ntke.enthält. Munk (loc.cit.) schließt sich Wehmeyers Ansicht an und auch Dennis (loc.cit) meint, obwohl er an *Calosporella* festhält: "It is a typical *Prosthecium* in the interpretation of Wehmeyer" (op.cit.:353). Wer sich schon mit Vertretern der emendierten Gattung *Prosthecium* befaßt hat, ist vielleicht geneigt, beiden zuzustimmen. Andererseits bestehen wahrscheinlich bemerkenswerte Unterschiede in den Nebenfruchtformen. Werden für *Prosthecium* die Formgattungen *Stilbospora* und *Steganosporum* mit ellipsoiden bis zylindrischen, mehrzelligen Konidien genannt, ist betr. *Calosporella* von den Formgattungen *Phoma* bzw. *Phomopsis* die Rede, deren Konidien als einzellig und spindelförmig beschrieben werden. Da Zuchtversuche im Fall unseres Pilzes offensichtlich noch ausstehen, bleibt die Berechtigung der bis heute monotypisch gebliebenen Gattung *Calosporella* und die verwandtschaftliche Einordnung ihres Typus auch aus dieser Sicht in der Schwebe.

In neuerer Zeit wird *Calosporella innesii*, basierend auf Ausführungen Holm's, in die Gattung *Calospora* Sacc. rückversetzt und z.B. in Krieglsteiners fundamentalem Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands 2:46 *Calospora platanoides* (Pers.) Niessl ex Sacc. zitiert. Demnach wäre im Gegensatz zu Wehmeyers Interpretation Persoons *Sphaeria platanoides* doch der "Stammvater" unseres Pilzes. Leider war mir der Nachvollzug von Holms Gedankengängen mangels Literatur bislang noch nicht möglich.

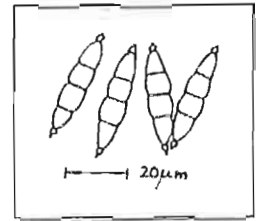


Abb. 8

Literatur:

- Breitenbach, J., Kränzlin, F. (1981) - Pilze der Schweiz, Bd. I (Ascomyceten) - Luzern.
- Currey, F. (1858) - Synopsis of the Fructification of the Compound Sphaeriae of the Hookerian Herbarium - Transact. Linn. Soc., London.
- Dennis, R.W.G. (1976) - British Ascomycetes - Richmond.
- Fuckel, L. (1870) - Symbolae Mycologicae - Wiesbaden.
- Krieglsteiner, G.J. (1993) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands Bd. 2, Ascomyceten - Stuttgart.
- Munk, A. (1953) - The System of the Pyrenomycetes - Dansk Bot. Arkiv, Bd. 15, Nr. 2. Kopenhagen.
- Munk, A. (1957) - Danish Pyrenomycetes - Kopenhagen.
- Schroeter, J. (1908) - Die Pilze Schlesiens - Breslau.
- Wehmeyer, L.E. (1973) - The Pyrenomycetes Fungi - Univ. of Georgia Press.
- Wehmeyer, L. E. (1941) - A Revision of Melanconis, Pseudovalsa, Prosthecium and Titania - Univ. of Michigan Press.
- Winter, G. (1888) - Ascomyceten - Rabenhorst's Kryptogamenflora I, Leipzig.

Einige Pilzfunde zweier kurzer Exkursionen Mitte März 1994 in die Sierra de Montseny (Nordostspanisches Bergland) und nach La Vella (Andorra, Pyrenäen)

G.J. KRIEGLSTEINER	E. KAJAN
Beethovenstraße 1	Maxstraße 9
D-73568 Durlangen	D-47166 Duisburg

Krieglsteiner, G.J. & E. Kajan (1994) - Some fungi collected in the middle of March 1994 in the Sierra de Montseny (Spain) and in La Vella (Andorra). Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN) 12(1):31-42.

Einleitung

Um dem Streß des Alltags und dem schlechten Wetter in Deutschland wenigstens für ein paar Tage zu entfliehen, entschlossen wir uns Ende Februar spontan, vom 11. bis 20. März 1994 an einer Bustour zur Saisonöffnung nach Lloret de Mar (nordostspanische Mittelmeerküste) teilzunehmen. Im Programm standen der Besuch eines Zigeunermarktes in Tordera, eine Fahrt entlang der Costa Brava, die Besichtigung zweier Botanischer Gärten in Sta. Cristina und Blanes sowie eine Tour nach Barcelona und zum Kloster Montserrat.

Während des gesamten Aufenthalts hatten wir sonniges, tagsüber warmes, trockenes Wetter. Nach Angaben Einheimischer hatte es schon seit einigen Wochen nicht mehr geregnet. So waren nennenswerte Pilzfunde kaum zu erwarten. Da aber bereits viele Mittelmeerpflanzen blühten, befaßten wir uns auf Spaziergängen entlang der felsigen Küste ein wenig mit der mediterranen Flora.

Es waren lediglich zwei Tage angebotsfrei. Für den einen empfahl uns der spanische Reiseleiter einen Ausflug mit einem Mietwagen in die Sierra de Montseny, und am anderen nahmen wir an einer Sonderbusfahrt nach La Vella im Pyrenäen-Zwergstaat Andorra teil.

Montag, 13. März:

Von Lloret de Mar ging es zunächst über Blanes, Hostalrich und St. Celoni ins Landesinnere. Unsere Straße führte an Ferien-siedlungen vorbei, an Gemüse-, Obst- und Weinfeldern wie an imposanten, weit-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [12_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Waldner Helmut

Artikel/Article: [Calosporclla innesii \(Currey\) Schroeter - ein ziemlich untypischer Vertreter der Diaporthaceen 26-30](#)